

## 4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.& Past. zu  
St.Ulrich, und des Gymnasii Scholarchæ, Kurtze Sonn=  
und Fest=Tags=Predigten / Darinnen Vornemlich ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1735**

Am II. Weyhnachts-Feyertage. Die Übung des Glaubens in der erkanten  
Wahrheit, daß uns der Heyland Christus wahrhaftig gebohren ist.

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

pfangen habt, so bleibet in ihm, und seyd gewur-  
helt und befestiget in ihm. Seine Liebe über-  
schwemme hinfort eure Herzen, und ziehe sie in  
seine treue Nachfolge, bis ihr ihn sehet in seiner  
Herrlichkeit. Also freuet euch, und singet mit den  
Engeln: Ehre sey GOTT in der Höhe, und  
Friede auf Erden, und den Menschen ein  
Wohlgefallen.

Schluss: Gebet.

**H**ertz, Mund und Hände müssen zu dir  
aufgehoben werden, zu dir, der du lagest  
in der Krippen zu Bethlehem, und nun sitzest  
zur Rechten der Majestät in der Höhe. Dir  
sey Dank für dein grosses Zeyl, Lob und  
Preiß für deine Menschwerdung! Deren  
Verkündigung wollest du segnen allenthal-  
ben in der Welt, segnen in der ganzen Chri-  
stenheit, segnen in unsern Landen, segnen in  
unser Stadt, segnen in dieser Gemeine, seg-  
nen in viel tausend Herzen, damit Himmel  
und Erde deines Lobes voll werde. Amen!  
Amen!

Am II. Weyhnachts-Feyertage.

**Die Übung des Glaubens in**  
der erkanten Wahrheit, daß uns  
der Heyland Christus wahrhaf-  
tig gebohren ist.

Ehre sey GOTT in der Höhe, und Friede auf  
Erden, und den Menschen ein Wohlge-  
fallen.

Ge

**S** Liebte in dem HErrn, nachdem wir an dem gestrigen Tage aus dem ordentlichen Fest-Evangelio in Betrachtung gezogen die Gründung des Glaubens, daß uns der Heyland Christus wahrhaftig gebohren ist; so werden wir an dem heutigen Tage aus dem auf den gestrigen im Luca 2. folgenden Text zu betrachten vor uns nehmen die Übung desselbigen Glaubens. Es spricht Paulus 1 Tim. 4, 7, 8. Ube dich selbst aber an der Gottseligkeit. Denn die leibliche Übung ist wenig nüz; die Gottseligkeit aber ist zu allen Dingen nüz, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Da sehen wir, daß Paulus eine Übung erfordere, welche überhaupt zur wahren Gottseligkeit gerichtet sey. Wie nun der Glaube der Grund aller wahren Gottseligkeit ist, so gar, daß alles, was nicht aus dem Glauben gehet, Sünde ist, Röm. 14, 23. so folget daraus, daß wir uns auch im Glauben, nach der Ermahnung Pauli, selbst üben müssen. Wie es denn der Glaube ist, der die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens, ergreift, nicht aus Verdienst der Wercke, sondern aus der pur lautern Gnade Gottes, die da ist in Christo Jesu. Zwar können wir uns nicht in dem Bestande selbst im Glauben üben, als wenn unsern eigenen Kräften darin das geringste zuzuschreiben wäre; denn wir sind nicht tüchtig von uns selbst, als von uns selber, etwas zu ge-

denken, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott. 2 Cor. 3, 5. Gott aber, der durch Mittel den Glauben in uns wirket, und will, daß wir zur Gründung des Glaubens solche Mittel gebrauchen, erhält auch durch Mittel den Glauben in uns, und will, daß wir aus der Kraft, die er darreicht, die Mittel ferner gebrauchen und recht anwenden, und den Glauben, den er in uns gegründet, üben sollen. Hierzu ist uns denn sehr dienlich, wenn uns Exempel gezeigt werden, daraus wir lernen mögen, was solche Übung des Glaubens sey, und wie sie angestellet werde; dergleichen Exempel wir denn im heutigen Evangelio vor uns finden. Lasset uns Gott bitten um den kräftigen Beystand seines Geistes, und um den Segen seines Wortes in dem Gebet des Herrn.

## TEXTVS.

Luc. II, 15 - 20.

**U**nd da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippen liegend. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten

ten

daß uns der Heyland wahrh. gebohren. 91

ten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegete sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehreten wieder um, preiseten und lobeten Gott, um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

**G**eliebte in dem Herrn, Wir haben gehöret, daß wir uns, wie in der Gottseligkeit, also auch im Glauben, der der Grund aller Gottseligkeit ist, üben sollen. Diese Übung des Glaubens gehet so weit, daß sie statt findet in einer jeden besondern Wahrheit, so zum Glauben gehöret. Wie nun gestern von der Gründung desjenigen Glaubens geredet ist, der da glaubet, daß uns der Heyland Christus wahrhaftig gebohren ist; also soll anieho von der Übung eben desselbigen Glaubens gehandelt werden, oder

**Von der Übung des Glaubens in der erkanten Wahrheit, daß uns der Heyland Christus wahrhaftig gebohren ist.**

Welches wir denn anieho werden zu lernen haben an dem Exempel

I. Der Hirten,

II. Der Maria.

**I**ch Herr, der du bist der Anfänger und Vollender des Glaubens, hilf du uns, daß wir uns diese Exempel deiner Gläubigen  
der-

dergestalt zu Nutz machen, daß wir ihrem Glauben nachfolgen, und nicht allein lernen, wie wir uns im Glauben an dich üben sollen, sondern auch das, was wir davon lernen, hinfort in der Wahrheit und mit aller Treue in die Übung bringen mögen. Amen!

### Tractatio, und zugleich Applicatio.

**U**nd da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Dis ist der Anfang unsers Textes, in welchem auch der Anfang beschrieben wird, den die Hirten von der Übung ihres Glaubens gemacht. Lasset uns das mit Fleiß bemerken, daß die Hirten, so bald die Engel von ihnen gen Himmel gefahren, so unter einander gesprochen: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem. Denn sie lehren uns hiemit, daß wir gleich den Anfang machen müssen den Glauben zu üben, so bald wir das Wort Gottes gehört haben, und von dessen Wahrheit überzeuget sind. Es muß ja zwar erst Glaube da seyn, ehe man von ihm sagen kan, daß er geübet werden soll. Denn wie soll einer den Glauben üben, wenn er noch keinen Grund des Glaubens in seinem Herzen hat? Aber es ist genug, wenn nur einiger Anfang des Glaubens da ist, oder wenn nur Gottes Liebe und Weisheit an ihrem Theil an uns gearbeitet, den Glauben

in unserm Herzen zu wirken, und wir auch an unserm Theile den Anfang solcher Gnaden- Wirkung an unserm Herzen und Gewissen merken, obgleich solches noch in gar schwachen und geringem Maasse wäre. Wie eine Kohle kan angeblasen werden, wenn sie nur erst ein klein wenig Feuer gefangen hat; also gehets auch mit unserm Herzen: wenn die Wahrheit Gottes nur ein wenig hineingedrungen, und man ist dann nicht müßig, sondern man bringets fein bald in göttlicher Ordnung zur Übung, so wird bald das ganze Herz entzündet.

Ey! lernet doch das, und nehmet euch das zu einer Regel, daß, wenn ihr jetzt eine göttliche Wahrheit höret, und ihr die eindringende Kraft davon an euren Herzen spüret, ihr augenblicklich an die Ausübung gedencket, und wenn in Hörung oder Lesung und Betrachtung des Wortes Gottes ihr eine gute Bewegung in eurem Gemüthe mercket, ihr sofort Fleiß anleget, daß dieselbe auch zur Kraft kommen möge. **J. E.** Wenn ihr nun gestern gehört habt, wie die ewige Liebe und Weisheit Gottes, wie an andern, also auch an euch arbeite, daß sie euch in dem Glauben recht gründe, daß das Kindlein, so zu Bethlehem gebohren, der wahrhaftige Christus, unser Heyland und Seligmacher sey; so müßt ihrs dabei nicht bewenden lassen, sondern es machen, wie die Hirten zu Bethlehem, daß ihr euch von dem an, da ihr solches gehört, in die Übung dieses Glaubens begeben, oder euch bestreißiget, daß das, so ihr gehört, hinfort nützlich von euch angewendet werde. Und so müßet ihrs auch zu aller Zeit machen. Hättet ihr  
die

diese Regel von Jugend auf in acht genommen, zu welcher Kraft würde nicht euer Glaube schon gediehen seyn! Nun es ist denn künftig besser in acht zu nehmen.

Wir mercken aber an den Hirten ferner an, daß sie sagen: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der **ZERR** kund gethan hat. Da sehen wir, daß sie den schönen Spruch des Engels: **Euch** ist heute der **Zeyland** gebohren, welcher ist **Christus**, der **ZERR**, in der Stadt **David**, wohl gefasset. Denn das zeigen uns die Worte an, da sie sagen: Die uns der **ZERR** kund gethan hat. Damit lehren sie uns denn, wie wirs machen sollen, wenn wir gerne den Glauben üben wollen. Wir sollen einen guten Spruch aus der Heiligen Schrift nehmen, es sey nun, daß wir ihn in der Predigt hören, oder ihn selbst in der Bibel lesen, oder ihn sonst aus unserm Gedächtniß hervor suchen. Den Spruch sollen wir denn fein in unser Herz fassen, demselben nachdencken, den Inhalt wohl erwegen, und in unserm Gemüth stets damit umgehen, damit wir unter göttlicher Gnade und Segen die rechte Kraft davon in unser Seele erfahren mögen. **J. E.** eben den Spruch: **Siehe**, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck wiederfahren wird. Denn euch ist heute der **Zeyland** gebohren, welcher ist **Christus**, der **ZERR**, in der Stadt **David**, mögte einer in diesem **Weihnacht-Fest** in sein Gemüth nehmen, und sich gleichsam damit

tragen in seinem Herzen, wo er ginge und stünde, nicht aber mit den Worten allein, sondern also, daß er dem Inhalt dieses Spruchs nachdächte, bald die application auf sich selber machte, und gedächte bey sich selbst: Siehe, diese grosse Freude ist dir gleichwol auch verkündiget, und der Heyland ist so wol dir als andern armen Sündern zu gut geböhren; ey! mache dirs doch recht zu Nuß, daß du auch diese grosse Freude in deinem Herzen erfahren, und Christum als deinen Heyland in der Kraft erkennen mögest. Dann solte er aus solchem Spruch Gelegenheit nehmen zu seuffzen: Ach HERR! gib mir den Glauben an diese Worte, und laß sie doch bey mir zu solcher Kraft kommen, daß ich von solcher Freude auch etwas erfahre, dich in der Wahrheit für meinen Heyland erkenne, und dir in solchem Glauben mein Herz ergebe. Dieser einige Spruch des Engels war den Hirten eine Handleitung, daß sie den HERRN IESUM selbst funden. Folge du nur angezeigter massen ihrem Exempel, so wirst du gleiches im Geiste des Glaubens finden.

Lasset uns weiter an den Hirten anmercken, wie sie so gehorsam waren, hinzugehen und das Zeichen zu sehen, das ihnen der Engel gegeben hatte. Das war ein Gehorsam des Glaubens, und indem sie das unter einander sagten: Lasset uns hingehen, übeten sie schon den Glauben, und machtens, wie des Glaubens rechte Art ist, daß sie sich nicht mit Fleisch und Blut besprachen, sondern sich einfältiglich unter einander erweckten, demnach

nachzukommen, was ihnen der Herr kund gethan hatte. Ach! die einfältig gehorsame Herz gebe euch der lebendige GOTT. Überzeugt seyd ihr leichtlich von der göttlichen Wahrheit; aber es fehlet gar sehr an diesem einfältigen Gehorsam des Glaubens. J. E. Ihr habt nun gehöret, daß ihr alles, was ihr Gutes höret, gleich zur Übung bringet, u. daß ihr einen guten Spruch aus der H. Schrift, wie die Hirten den Spruch des Engels, in euer Herz fassen sollet. Da müßet ihr euch nun nicht lange mit Fleisch und Blut besprechen, ob ihr das thun wollet, oder nicht, sondern der Gehorsam muß gleich dabei seyn. Gedencet daran, was Lutherus gesagt hat in der Vorrede über die Epistel an die Römer: O! es ist ein lebendig, schafftig, thätig, mächtig Ding um den Glauben, daß unmöglich ist, daß er nicht ohne Unterlaß solte Gutes wirken. Er fraget auch nicht, ob gute Werke zu thun sind: sondern ehe man fraget, hat er sie gethan, und ist immer im Thun. Ich seze nur dieses hinzu: Glaube und Werke sind zwar von einander unterschieden; ie besser aber der Glaube inwendig im Herzen geübet wird, oder ie mehr sich das Herz durchs Wort Gottes im Glauben an Christum anhänget, ie mehr erfolget auch der Gehorsam im innern und außern, wie er erfordert wird.

Mercket doch weiter, daß von den Hirten gesagt wird: Und sie kamen eilend. War das nicht lauter Übung des Glaubens? Wie die Ma-  
ria



geböhren, dis Kind wird dir grosse Freude bringen, die allem Volck wiederfahren wird, u. s. f. Und wer kan das genugsam bedencken, was da für Übung des Glaubens vorgegangen? Sehet, so mirds bey euch auch gehen, so ihrs nicht daber lasset, daß ihr liebe Zuhörer heisset, sondern auch liebe Thäter des Worts werdet. Wenn ihr das Wort, so ihr höret, hurtig in die Übung bringet, so werdet ihr so viel Gutes finden, daß der Übung des Glaubens in euren Herzen, wegen des vielen Guten, und wegen der lebendigen Erfahrung, weder Maas noch Ziel seyn wird.

Aber mercket auch das, daß die Hirten erst mit Ernst gesucht, ehe sie gefunden. Denn sie haben nicht allein gen Bethlehem geeilet, sondern sie haben auch daselbst gebührende Nachfrage gethan, wo in derselben Nacht ein Kind geböhren wäre, und haben nicht nachgelassen, bis sie in den Stall kommen, da das Kindlein gewesen. Ein solches Suchen ist des Glaubens eigentliche Übung. Selig seyd ihr, so ihr darin den Hirten nachfolget.

Oh! mercket doch weiter, daß sie mehr gefunden, als ihnen der Engel gesaget. Denn sie funden nicht nur das Kind, sondern auch Mariam und Joseph, die ihnen mehrere Nachricht von diesem Kinde haben geben können, und ihnen erzehlet, das, was Luc. I. von diesem Kinde, auch Matth. I. von dessen Geburt stehet. Wie wird das die Übung des Glaubens so mächtig befördert haben bey Maria und Joseph, wenn die Hirten ihnen erzehlet, warum sie herkommen, und

und

daß uns der Heyland wahrh. geböhren. 99

und was sie gesehen und gehöret; und bey den Hirten, wenn ihnen Joseph und Maria erzehlet, was der Engel des Herrn mit ihnen geredet, mit Maria wachend, und mit Joseph im Traum. Glaubet mirs, wenn ihr euch zu einer rechten inwendigen Übung des Glaubens bringen lasset, so werdet ihr auch befinden, daß man euch nicht zu viel Gutes vorgesaget hat, sondern, daß ihr dessen selbst noch mehr erfahret. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Da aber die Hirten, heist es ferner, das Kind gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Seingut Exempel, so sie uns hierin geben! Wir sollen Gottes Wort feim erst zur Kraft bey uns kommen lassen, ehe wir davon schwäken und andere lehren wollen, damit wir nicht die blossen Worte im Munde haben, das Herz aber leer von Christo sey. Bey einem icken Gläubigen muß es in seiner Maas heissen: Wir zeugen, was wir gesehen haben. Joh. 3, 11. 1 Joh. 1, 1. Wir sollen also im wenigen treu seyn, wie die Hirten gleich ihren Glauben darin geübt, daß sie das, was sie gesehen und gehöret, zu anderer Nutzen wieder angewendet. Denn Gott will auch durch den Mund der Unmündigen u. Sänglingen gepriesen seyn. Matth. 21, 16. Gott gebe uns allen Weisheit, ihnen hierin nachzufolgen, und von dem, was wir in der Kraft erkennen, weislich und zum wahren Nutzen des Nächsten zu reden. Der Evangelist sehet hingu: Und alle,

vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesaget hatten. Es stehet nicht; sie verachtetens; so stehet auch nicht, sie glaubtens und freueten sich darüber. So gehets bey vielen Menschen, daß man nicht von ihnen sagen kan, daß sie Verächter des Wortes sind, sondern sie lobens, bewunderns auch wol, aber dabey bleiben sie stehen. Solche sind manche unter euch, die man um deswillen nicht selig preisen kan. Es gehöret mehr dazu. Bey diesem Verwundern war noch keine rechte Übung des Glaubens, daß wir ihnen darin nachfolgen sollten. Es kan ich doch ein Anfang gewesen seyn, und mag Gott manchem weiter geholfen haben. **GOTT** gebe, daß es auch bey uns geschehe!

Nun schließet der Evangelist: Und die Hirten kehreten wieder um, preiseten und lobeten **GOTT**, um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesaget war. Das war eine herrliche Frucht des Glaubens. Sie setzten ihren ehrlichen Beruf und Nahrung fort, aber ihr Herz war nun mit Preis und Lobe **GOTTES** so erfüllet, daß es nicht mehr am Irdischen, sondern ganz an **GOTT** und seiner Gnade hing. Aber hiebey war zugleich eine stetige Übung des Glaubens. Denn das ist die herrlichste Glaubens-Übung, die auch die Übung oder das selige Geschäft im Schauen seyn wird, daß man ohne Unterlaß **GOTT** lobe. O daß es bey uns allen dahin im Glauben gebracht wäre, auf daß wir desto freudiger das Schauen erwarteten!

Ehe aber der Evangelist zu diesem Schluss kommt, rücket er im Text v. 19. ein, was Maria bey dem allen für Glaubens-Übung gehabt habe. Der Hirten ihre Glaubens-Übung haben wir betrachtet. Lasset uns nun auch mit ganz wenigem sehen, was uns Maria hierin für ein Exempel geben. Maria behielt, spricht der Evangelist, alle diese Worte, und bewegte sie in ihrem Herzen. So stehets auch c. 2, 51. von ihr geschrieben. Das fasset gar viel in sich. An dem ersten Ort stehet *συντηρεῖ*, sie hielt und bewahrte zusammen. Und damit wir diesen Nachdruck mercken mögen, stehet am andern Ort, nemlich v. 51. *διετηρεῖ πάντα*, sie behielt oder bewahrte alle diese Worte; und am ersten Ort, nemlich in unserm Text, stehet dazu *συνκαθίστα ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς*, sie bewegte sie, oder legte sein eines zu dem andern, hielt alles, was bisher geschehen und geredet war, in ihrem Nachdenken gegen einander; ihr Herz war der Schmelz-Diegel, darin sie alles zusammen warf, und durch den Glauben alles wohl durchkochete. O! daß ieso Zeit wäre, dieses recht auszuführen; wie würden wir an diesem Exempel der Marien eine so herrliche Anleitung finden, den Glauben zu üben. Doch wir haben gestern einige Spur dazu angewiesen, da wir die Umstände der Geburt Christi erwogen. Die übrigen Weihnachts-Predigten werden das ihrige auch beytragen. Wer nun der Marien in dieser Glaubens-Übung nachfolgen will, dem wird der Herr gerne seine Gnade und Hülfe dazu verleihen.

## Schluß: Gebet.

**W**ir schliessen und bitten dich, o **HERR** **J**esu, segne das verkündigte Wort, und bringe es selbst in uns zu einer Kraftvollen Glaubens-Ubung. Amen!

NB. Vorstehende Predigt ist wegen einiger ausserordentlich vorgefallener Umstände nur ihrem Hauptinhalt nach, und also kürzer, als sie hier abgedruckt ist, öffentlich vorgetragen.

Am III. Weihnacht: Feiertage.  
Die Herrlichkeit des Glaubens.

Ehre sey **GOTT** in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!

**S**ie liebte in dem **HERRN**, Wir wissen, daß es in dem Evangelischen Text am ersten Weihnachts-Feiertage Luc. 2, v. 9. hiesse: Siehe, des **HERRN** Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des **HERRN** leuchtete um sie, u. sie fürchten sich sehr. In welchen Worten sonderlich zu bemerken ist, daß bey diesem Englschen Gesichte die Klarheit des **HERRN** um die Hirten geleuchtet. Wir vergleichen billig damit, Es. 6. und Joh. 12, v. 14. Denn im sechsten Cap. Jesaiä wird erzehlet, wie  
Jesaias